

Braunschweiger Zeitung vom 23.01.2006:

Wenden vor 975 Jahren gegründet

Jubiläumsjahr wurde am Sonnabend im Gemeindezentrum mit großem Bahnhof eröffnet

Von Dieter Schäfer

Ein ganzes Jahr lang geht's „rund“ in Wenden. Grund: Der Stadtteil im äußersten Braunschweiger Norden besteht seit 975 Jahren. Für die rund 4000 Einwohner Wendens Anlass, in ein ereignisreiches Festjahr zu starten. Im Gemeindezentrum Im Winkel fiel am Sonnabend der Startschuss.

Bezirksbürgermeisterin Heidemarie Mundlos pries die Vorzüge Wendens. Der Ort sei voll ausgestattet. Man habe eine Schule, Ärzte, Läden und viele bedeutende Betriebe. „Es lohnt sich, in Wenden zu leben“, versicherte sie. Braunschweigs Wirtschaftsdezernent Joachim Roth schlug in dieselbe Kerbe: „Aus Wenden kommen viele positive Impulse. Man fühlt sich wohl hier.“

Vor knapp 1000 Jahren herrschte im Bereich der Schunter das bedeutende und reiche Adelsgeschlecht derer von Wenden, berichtete Ortsheimatpfleger Uwe Kleineberg. Ritter Luidolf von Wenden gilt sogar als Gründer und großzügiger Stifter des Zisterzienser-Klosters Riddagshausen. Die Siedlung Wenden lag in einer strategisch wichtigen Kette von Schunterbefestigungen an der Handelsstraße nach Lüneburg.

In der Weiheurkunde der St. Magnikirche in Braunschweig aus dem Jahr 1031 wird Wenden als „guinitthun“ (Weidezaun) erstmals genannt. In Wirklichkeit sei der Wendener Boden viel länger besiedelt, betonte Kleineberg. Beweisstücke einer ständigen Besiedlung wiesen darauf hin, dass bereits vor mehr als 10 000 Jahren Menschen hier gelebt hätten.

Die Zeiten änderten sich gründlich. Nach dem Tode des letzten Ritters im Jahr 1145 verwaiste die Burg. Inzwischen ist sie völlig verschwunden. Spuren von dem Bauwerk gebe es nicht mehr, bedauerte der Ortsheimatpfleger. Lediglich eine Erhebung in der Schunteraue weise noch auf die Burg hin. Bauern hätten die Steine abgetragen und als Baumaterial verwendet. Die Burg habe im Flurstück "Am Tollen" vor der Schunterbrücke gestanden, vermutet Kleineberg.



Wollen ein Jahr lang Jubiläum feiern (von links): Fritz Bosse, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Wendener Vereine, Wendens Pfarrer Stefan Behrendt, Wirtschaftsdezernent Joachim Roth, Bezirksbürgermeisterin Heidemarie Mundlos, Günter Diestelmann, Vorsitzender des Kulturvereins, und der katholische Propst Reinhard Heine.

Foto: Flentje

Die vom Ortsheimatpfleger geschriebene Wendener Chronik ist schon jetzt ein Bestseller. 450 Exemplare sind verkauft – obwohl die 375 Seiten starke Chronik noch gar nicht vorliegt. Die Finanzierung sei schwierig, räumt Bezirksbürgermeisterin Mundlos ein. Der Band soll auch eine Zierde für jeden Bücherschrank sein. Viele Seiten werden deshalb aufwendig mit Vierfarb-Fotos illustriert. Mehr als 20.000 Euro kostet die Herstellung der Auflage von 1000 Exemplaren. „Wir hoffen, dass wir das Buch um Ostern herum vorlegen können“, sagt die Kommunalpolitikerin. Spannend erzählt Kleineberg in der Chronik die Geschichte des ehemaligen Dorfes. In den Text eingearbeitet hat er mehrere Begebenheiten aus Wenden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Wendener Vereine und der Kulturverein haben sich für das Jubiläumsjahr eine Menge einfallen lassen: Vorträge, in deren Mittelpunkt zumeist die Vergangenheit Wendens steht, Konzerte des Musikzuges der Ortsfeuerwehr Thune, Volksfeste, die Kyffhäuser veranstalten ein Ostereierschießen. Zu den Höhepunkten der langen Veranstaltungsreihe wird die „Romantische Nacht“ der Kirchengemeinde im Juli gerechnet.

Quelle:

Braunschweiger Zeitung vom 23.01.2006

(<http://www.newsclick.de/index.jsp/menuid/2048/artid/4972767>)